

er bei, „ich will gern Ihren wohlgemeinten Ratschlägen folgen. Ich bin der Kapitän des gestrandeten Schiffes, das leider ganz verloren ist,“ fügte er schmerzlich bewegt hinzu, nach der Sandbank deutend, wo nur einzelne verstreute Trümmer zu sehen waren.

„Ich glaube, es wäre gut, wenn Sie mit dem Fernrohr scharf nach Osten ausschauen wollten,“ erinnerte das Mädchen bescheiden, „von dorthier muß Jochmann kommen.“ — „Gewiß, gewiß,“ erwiderte der Kapitän, „ich will nur schnell noch mit meinen Leuten sprechen.“ — Er wandte sich den Matrosen zu und erteilte ihnen kurz und rasch seine Befehle, dann kehrte er zu den Mädchen zurück, um, wie sie, aufmerksam in die Ferne zu spähen.

Wieder verging eine lange, bange halbe Stunde, doch so schrecklich, wie vorhin, war es nicht mehr, wo die beängstigende Dämmerung die einsamen Kinder umgab, welche in ratloser Angst um das Schicksal der Fremden hangten, die jetzt tröstend und schützend in ihrer Nähe weilten. — Da plötzlich, reichte der Kapitän Ella sein Fernrohr und deutete ihr die Richtung an, nach der sie blicken sollte. — „Dort kommt ein Boot!“ rief er eifrig, „sehen Sie genau hin, vielleicht vermögen Sie zu erkennen, ob es Ihre Freunde sind.“ — Ella gehorchte sogleich seiner Weisung. „Ja, ja, das ist Jochmanns Boot,“ jauchzte sie auf, „o, Gott sei Dank, nun wird noch alles gut werden!“ — Sie ließ ihr Tuch triumphierend flattern und die Matrosen stimmten jubelnd in den Ruf ihres Kapitäns ein: „Hurra, Hurra! Willkommen, ihr wackeren Retter!“

## Siebentes Kapitel.

**W**ährend Ella mit dem fremden Seemann sprach, hatte Trudi sich leise dem Kranken genähert, der jämmerlich ächzte und stöhnte. Wie elend er aussah, wie abgezehrt und gelblich bleich! Mitleidig rollte sie ihr weiches Wollentuch zusammen und schob es behutsam unter seinen Kopf, damit er besser und bequemer ruhen könne.

Rosen.